

Großes Engagement für Gedenkstätte

Wie am Ende eines jeden Jahres und nun schon bereits zum zehnten Male blickt Gedenkstättenleiter **Andreas Ehresmann** in einem Rundbrief auf herausragende Ereignisse und Entwicklungen der Gedenkstätte Lager Sandbostel zurück. Der Gedenkstättenleiter würdigt gleich zu Beginn seiner Rückschau, dass sich das hohe Niveau der Gedenkstättenarbeit auch 2016 gehalten habe, in vielen Bereichen sogar erneut gesteigert und die Arbeit professionalisiert werden konnte. Wir veröffentlichen Ausschnitte aus dem Rundbrief.

Ende 2015 erwarb die Stiftung Lager Sandbostel nach längeren Verhandlungen ein weiteres Teilgrundstück des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Stalag X B mit mehreren historischen Gebäuden. Das Grundstück und die maroden Gebäude befanden sich damals in einem sehr vernachlässigten Zustand. Mit großem Engagement begannen viele ehrenamtliche Helfer Mitte Februar 2016 damit, das Gelände aufzuräumen. Unter anderem wurden ungezählte Container mit Müll und eingestürzten Bauteilen aus den historischen Unterkunftsbaracken geräumt. Bereits dadurch veränderte sich der Charakter des Geländes grundlegend, der Bezug zu dem restlichen Gedenkstättenengelände wurde hergestellt. Unter anderem wurde die noch erhaltene Bodenplatte eines großen französischen Sakralraumes freigelegt.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Gedenkstätte auch 2016 wieder von vielen Besucherinnen und Besuchern aus ganz Europa und aus weit entfernten Ländern wie Brasilien, Israel, Mexiko, Russland und den Vereinigten Staaten von Amerika besucht. Besonders Eindrucksvoll waren die Besuche von mehreren Überlebendenverbänden aus Frankreich und den Niederlanden. Die Delegationen haben unsere Arbeit erneut sehr positiv beurteilt. Diese Besuche bestätigen uns stets, dass wir in würdiger Weise die Erinnerung an die Menschen weitertragen, die in Sandbostel gelitten haben und gestorben sind.

Insgesamt besuchten im Jahr 2016 etwa 11 800 Personen die Gedenkstätte. Diese teilen sich folgendermaßen auf: Schulen etwa 2 750 Personen, Konfirmandengruppen/Kirchenkontext etwa 800, sonstige Gruppen etwa 1 400, Veranstaltungen und öffentliche Rundgänge etwa 1 600, Fortbildungen/Seminare/Sitzungen etwa 150, Einzelbesucher etwa 4 600 sowie ausländische Besucherinnen und Besucher etwa 500.

2016 wurden insgesamt 57 Schultermine organisiert. Neben 22 Studientagen und allgemeinen Führungen beteiligten sich zwischen Ostern und Herbst 40 Klassen aus Schulen der Region am Namensziemplprojekt zur Erinnerung an die sowjetischen Opfer des Stalag X B auf der Kriegsgräberstätte Sandbostel. Dank der erfolgreichen Evaluierung des Projektes durch die studentische

Hilfskraft Nele Eilers konnten mit den Gruppen in diesem Jahr fehlerhafte Ziegel aus den Vorjahren überarbeitet und das Projekt weiter fortgesetzt werden.

Neben dem Namensziemplprojekt haben zehn Schulgruppen an dem Modul „Geschichts- und Erinnerungskultur“ teilgenommen, sich mit der Entwicklung der Gedenkstätte und der Erinnerung an die Opfer des Stalag X B und des KZ-Auffanglagers Sandbostel auseinandergesetzt und Denkmalsentwürfe für den ehemaligen Bereich des KZ-Auffanglagers und für das KZ-Gräberfeld auf der Kriegsgräberstätte Sandbostel entwickelt. Im April fand in Kooperation mit der KGS Tarmstedt eine trinationale Jugendbegegnung mit Schülern aus Deutschland, Polen und der Ukraine in der Gedenkstätte statt, bei dem sich die Schüler neben der Erinnerung an die gemeinsame europäische Geschichte auch aktiv bei Aufräumarbeiten im Bereich des neu hinzugewonnenen Areal der Gedenkstätte beteiligten.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsreferenten des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Dr. Henning Pieper, nahmen fünf Schulen das Angebot des „Stationenlernens“ auf der Kriegsgräberstätte in Sandbostel wahr. Außerdem wurden in der Gedenkstätte 2016 auch eine deutsch-israelische Jugendbegegnungsgruppe, eine deutsch-griechische Austauschgruppe der IGS Osterholz-Scharmbeck und eine deutsch-polnische Austauschgruppe der Oberschule Apensen betreut.

Vom 13. bis 26. Juli trafen sich Jugendliche aus sieben Nationen in Sandbostel zum Internationalen



Gäste der Gedenkfeier: Landesbischof Ralf Meister (links) und Kultusministerin Frauke Heiligenstadt.



Wiktoria Listopadzki aus Warschau war bei der Gedenkfeier im vergangenen Jahr der einzige Lager-Überlebende unter den Besuchern.



Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann vor einem der Gebäude, die 2015 erworben und im zurückliegenden Jahr entrümpelt wurden. Fotos: Archiv

les Jugendworkcamp Sandbostel. Es wurde bereits zum achten Mal für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 24 Jahren durchgeführt. Für den kommenden Sommer ist das internationale Jugendprojekt „peace train“ vorgesehen. Dieses Projekt hat im Sommer 2015 das erste Mal stattgefunden. Im nächsten Jahr heißt das Reiseziel vom 15. bis 28. Juli Großbritannien. Das Projekt „peace train“ richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahre.

NS-Zeit in der Grundschule

Im September 2015 hat sich ein Arbeitskreis mit Lehrerinnen und Lehrern der umliegenden Grundschulen gegründet, der das Ziel verfolgt, den Nationalsozialismus als Thema in den Unterricht der vierten Klasse altersgerecht, sensibel und mit unterschiedlichen methodischen Zugängen einzubinden. 2016 hat der Arbeitskreis mehrere Unterrichtseinheiten zu den Themen Nationalsozialismus und der aktuellen Fluchtsituation und deren Hintergründen erarbeitet und praktisch erprobt. Die erarbeiteten Unterrichtseinheiten werden im April und Mai 2017 in den Grundschulen in Selsingen, Karlshöfen, Kuhstedt und Brillit durchgeführt. Die Ergebnisse werden am 8. Mai an einem zentralen Ort in der Region ausgestellt.

Begonnen hat auch das in Zusammenarbeit mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten entwickelte Projekt „Bücherkiste“. Die „Bücherkiste“ ist eine umfangreiche Zusammenstellung von Kinderliteratur über den Nationalsozialismus für Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter. In Niedersachsen gibt es insgesamt drei dieser Bücherkisten. Die in der Gedenkstätte Lager Sandbostel kann von Grundschulen aus der Region für mehrere Wochen ausgeliehen werden.

Das von dem Friedenspädagogen Michael Freitag-Parey mitentwickelte Gottesdienst-Format „gut;jetzt – Zeit für Frieden“ versteht sich als offenes, generationsübergreifendes Angebot, das sich ausrichtet und festmacht an Tagen, die mit besonderen Themen verbunden sind. Der Gottesdienst hat einen offenen Charakter. Er ist Gottesdienst, Forum und Werkstatt zugleich.

Die Gedenkstätte hat 2016 auf mehreren Ebenen einen Professionalisierungsschub und große Schritte beispielsweise bei der Bearbeitung und Verzeichnung ihres Archivgutes gemacht. Durch den wissenschaftlichen Dokumentar Ronald Sperling konnte die bereits 2015 begonnene Neuorganisation des Archivs der Gedenkstätte Sandbostel erfolgreich fortgesetzt werden. Die von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten finanzierte Archivstelle wird 2017 fortgeschrieben.

Im Rahmen des Archivprojekts konnten in diesem Jahr die Papierbestände (Kopien aus Fremdarchiven) in der Datenbank erfasst, konservatorisch bearbeitet und in Archivkartons gelagert

werden. Findbücher zu den zentralen Beständen wurden von Ronald Sperling erarbeitet, so dass nun unkompliziert im Archiv recherchiert werden kann.

In 2016 besuchten erneut viele Schülerinnen und Schüler das Archiv und die Bibliothek und recherchierten für Facharbeiten oder Referate in der Gedenkstätte. Neben den Schülerinnen und Schülern nutzten auch Angehörige von ehemaligen Kriegsgefangenen oder KZ-Häftlingen das Archiv, um oft erstmals Auskunft über das Schicksal ihrer verstorbenen Verwandten zu erhalten oder um das Wissen über die Zeit in der Gefangenschaft zu vertiefen.

Die Gedenkstätte Sandbostel bekam im vergangenen Jahr zahlreiche Anfragen aus dem Ausland. Bei einer Anfrage von den Cayman Islands konnte dem Neffen eines Zivilinternierten ein Foto des Gesuchten aus der Gefangenschaft übergeben werden. Immer wieder erreichen die Gedenkstätten in der Folge von meist längeren E-Mail-Wechseln sehr rührende Danksagungen von Angehörigen.

Ebenso fragen aber zunehmend auch deutsche Familien nach ihren Angehörigen, die entweder als Angehörige der Waffen SS im Civil Internment Camp No. 2 der Britischen Armee interniert oder im Notaufnahmelager für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR untergebracht waren. Weiterhin sind immer wieder auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Journalistinnen und Journalisten interessiert. Insgesamt sind die Anfragen an das Archiv mit über 210 Anfragen leicht gestiegen.

Auch 2016 wurden dem Archiv wieder zahlreiche Dokumente, Fotos, Berichte und Artefakte von Angehörigen ehemaliger Kriegsgefangener übergeben, wie zum Beispiel eine Sammlung von Dokumenten und Auszeichnungen eines ehemaligen belgischen Kriegsgefangenen. Zudem wurden der Gedenkstätte 2016 auch Dokumente aus der Region um Sandbostel übergeben.

Im September konnte der online-Katalog der Gedenkstättenbibliothek der Öffentlichkeit übergeben werden. Christa Steffens hatte unermüdlich die Titel der Bücher der Gedenkstätte ehrenamtlich in eine Datenbank übertragen und verschlagwortet.

Von September bis Dezember wurden die wieder als landwirtschaftliche Nutzflächen genutzten Areale des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Sandbostel systematisch durchgeschult und von der Kreisarchäologie zugelassene Sondengänger mit Metalldetektoren untersucht. Bei dem so genannten „Sondeln“ konnten die beiden ehrenamtlichen Teams

umfangreiche lagerzeitliche Funde bergen. Darunter sind Alltagsgegenstände der Kriegsgefangenen wie Essbestecke, Beschläge der Baracken, Ausrüstungsgegenstände der Kriegsgefangenen wie Knöpfe, Schnallen und Ausrüstungsgegenstände der Wehrmacht sowie der britischen Armee, die zum Zeitpunkt der Befreiung in diesem Areal ein Biwak unterhielt. Zu den Fundstücken gehören Fragmente von Ferngläsern, Feuerzeugen, Werkzeuge und einige Projektile.

Sämtliche Grabungsfunde wurden der Gedenkstätte Lager Sandbostel übergeben. Dort wurden die Objekte gereinigt, inventarisiert und unter Beachtung konservatorischer und archivarischer Aspekte eingelagert.

Ein herausragender Fund stammt aus dem ehemaligen Verwaltungsbereich. Hier wurde in der Nähe des Standortes einer Verwaltungsbaracke ein tresorähnlicher Metallschrank geborgen. Die robuste Tür war ursprünglich verschlossen, wurde aber offensichtlich zu einem unbekanntem Zeitpunkt aufgehebelt. Aus dem Inneren konnten zwei datierte „Raucherkarten“ geborgen werden.

Fundstücke in der Erde

Wichtige Funde sind immer wieder Erkennungsmerkmale der Kriegsgefangenen, denn aufgrund der darin eingepprägten individuellen Kriegsgefangenennummern lassen sich die Marken individualisieren und teilweise einer konkreten Person zuordnen. In der aktuellen Kampagne wurden bisher 40 Marken oder Markenfragmente geborgen, bei denen die Nummern identifizierbar sind.

Die zahlreichen Fundstücke und die genauen Fundzusammen-

hänge werden jetzt in der Gedenkstätte sorgsam analysiert. Vorab ist aber schon festzustellen, dass sich dadurch wichtige Erkenntnisse über die Stalag-Verwaltung gewinnen lassen werden.

Vor allem die regionale Presse hat auch 2016 wieder in weit über 150 Artikeln sehr konstruktiv über die Gedenkstätte Lager Sandbostel berichtet. Die neu strukturierte Homepage hat sich 2016 sehr gut entwickelt. Etwa 15 000 Nutzerinnen und Nutzer haben die Gedenkstätten-Homepage besucht

(www.stiftung-lager-sandbostel.de). Neben den zweimal im Monat angebotenen öffentlichen Sonntagsrundgängen konnten sieben Vorträge zu unterschiedlichen Themen angeboten werden. Eindrucksvoll war die trotz regnerischer

Wetters mit über 300 Besucherinnen und Besuchern durchgeführte Gedenkfeier anlässlich des 71. Jahrestags der Befreiung der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge im Stalag X B. Eine weitere wichtige, wenngleich nicht sehr gut besuchte Gedenkveranstaltung wurde am 75. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 ausgerichtet.

Das hauptamtliche Team der Gedenkstätte Lager Sandbostel bestand 2016 aus vier Personen, dem Leiter Andreas Ehresmann, dem mit zehn Unterrichtsstunden freigestellten Gymnasiallehrer Dr. Lars Hellwinkel, dem vom Kirchenkreis Bremervörde-Zeven und der Landeskirche Hannovers finanzierten Friedenspädagogen Michael Freitag-Parey und dem von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten finanzierten wissenschaftlichen Dokumentar Ronald Sperling.

Hinzu kommen Ute Kohlmeier, die stets sehr engagiert für die Sauberkeit in der Gelben Baracke sorgt, und Werner Zeitler, der für die Unterhaltung des Gedenkstättenengeländes zuständig ist. Beiden ist sehr herzlich zu danken. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre die Gedenkstättenarbeit nicht denkbar:



Fundstücke aus der Lagergeschichte.



Zum Ablauf jeder Gedenkveranstaltung gehört die Kranzniederlegung vor der Lagerkirche.